

**Generalstabswerk über den Krieg 1870/71.**

[6125] Trotz der an dieser Stelle wiederholt von uns mitgeteilten, gegen die angebliche Volksausgabe des Generalstabswerkes 1870/71 gerichteten Bekanntmachung im „Militär-Wochenblatt“ hat die Verlagsbuchhandlung W. Pauli die Kollegen neuerdings von der Berechtigung ihrer gegenteiligen Behauptungen zu überzeugen versucht. Um daher keinen Zweifel über den Wert dieser Berufung auf den königlichen Generalstab und über unser Recht, in dieser Sache uns zu äußern, bestehen zu lassen, teilen wir folgendes an uns ergangene Schreiben mit:

Großer Generalstab  
Abteilung für Kriegsgeschichte  
JN. 69/70.

Berlin, den 2. Februar 1889.

Der königlichen Hofbuchhandlung erwidere ich auf die gefälligen Schreiben vom 28. und 31. v. Mts. ergebenst, daß die Inanspruchnahme des Generalstabes in der fraglichen Angelegenheit sich auf folgendes beschränkt:

Vor einiger Zeit fragte der Major z. D. Scheibert hier an, ob der Generalstab gegen die Benutzung des Werkes „Der Deutsch-französische Krieg 1870/71“ für Zwecke einer gedrängten Darstellung jenes Krieges etwas einzuwenden habe.

Daraufhin wurde erwidert, daß diesseits Bedenken gegen die Herausgabe eines solchen Werkes nicht vorlägen. Wenn nunmehr das Vorgehen der Verlagsbuchhandlung von W. Pauli nach Ihren Darlegungen vielfach zu der Auffassung Veranlassung giebt, als ob der Generalstab noch in anderer Weise bei der Abfassung und Herausgabe beteiligt sei, so entspricht das nicht den Thatfachen und auch nicht der Absicht, welche diesseits jenem Schreiben an den Major z. D. Scheibert zu Grunde lag. Außerdem sollte die Antwort nicht dazu beitragen, die gesetzlichen Grenzen zu beseitigen, welche der geschäftlichen Ausnutzung eines gedruckten Werkes seitens Dritter gezogen sind.

Im übrigen geht aus dem mit der gefälligen Zuschrift vom 31. v. Mts. hierher übersandten neuen Exemplar des 1. Heftes des Pauli'schen Unternehmens hervor, daß der Titel nunmehr eine veränderte und zwar abschwächende Fassung erhalten hat.

gez. v. Taphsen,  
Generalmajor.

An die Königl. Hofbuchhandlung  
von E. S. Mittler & Sohn  
hier.

Danach wird nicht allein hinreichend festgestellt sein, was von der Authenticität jener angeblich neuen Ausgabe des Generalstabswerkes zu halten ist, sondern auch, daß dasselbe die gesetzlichen Bestimmungen über Nachdruck so wenig wie jedes andere Druckwerk wird überschreiten dürfen.

Sollten Handlungen diese Mitteilung zur Steuer der Wahrheit und im Interesse ihres Kundenkreises benötigen, so sind wir Abdrücke nach Bedarf zu senden gern bereit.

Berlin, im Februar 1889.

E. S. Mittler & Sohn.

[1619] Wir suchen für den Reisevertrieb — (hauptsächlich in Berlin) — unserer

**Geschichte der Stadt Berlin**  
von  
**Schwebel**

einen gewandten Reisenden bei hoher Provision  
Berlin SW. 12.

Brachvogel & Hanft  
Kurt Brachvogel.

[6436] In Erwiderung der zahlreich eingehenden Reklamationen betr. die Hefte 8—12 der

**Zeitschrift für Agrarpolitik.**

Herausgegeben von Dr. Runo Frankenstein  
mache Ihnen hierdurch die ergebene Mitteilung, daß dieselbe Eigentum des Herausgebers und von mir nur kommissionärsweise besorgt worden ist. Da Herr Dr. Frankenstein trotz meiner wiederholten Aufforderungen die rückständigen Hefte nicht liefert, und ich mit dem Unternehmen nichts mehr zu thun haben will, ersuche ich Sie, bis 15. März mir die Hefte 7 u. 8 unter Nachnahme von 2 M 70  $\frac{1}{2}$  zurückzuschicken oder den Betrag von 1 M 80  $\frac{1}{2}$  für die Hefte 9—12 zu erheben.

Hochachtungsvoll

Leipzig, den 9. Februar 1889.

Georg Böhme Nachf.  
(E. Ungleich.)

**Zur gefälligen Beachtung!**

[5621] Fortwährende Verwechslungen mit anderen Firmen und dadurch entstehende Expeditionsverspätungen veranlassen uns, unsere Herren Kollegen nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass wir mit dem 1. Oktober 1888 den Verlag des Herrn R. L. Friderichs in Elberfeld erwarben und diesen Verlag mit dem unter der Firma „Karl Georg Wiegandt“ schon bestehenden vereinigten.

Wir bitten daher von der jetzigen Firmenzeichnung Notiz zu nehmen.

Berlin W. 57, Winterfeldtstr. 24.

Wiegandt & Schotte,  
Verlagshandlg. f. Theologie u. Pädagogik.

**Saldo-Reste!**

[6225]

Alle Herren Verleger, die noch berechnigte Saldo an mich — bis 31. März 1888 — zu haben glauben, ersuche ich um direkten Konto-Auszug; die gleiche Bitte richte ich auch an alle die Firmen, welche mein Konto mit Ueberträgen zu meinen Gunsten abschlossen.

Sagan, im Februar 1889.

Bruno Schaefer,  
vorm. Besitzer von Rud. Schönborns Buchh.

**Anastatischer Druck.**

[170]

Zur raschen und ungemein billigen Ergänzung vergriffener Werke halte ich meine Druckerei bestens empfohlen. Der anastatische Druck, durch Umdruck hergestellt, ermöglicht die genaue Wiedergabe jeder Satzart und Zeichnung. Proben stehen zu Diensten. Preis pro Druckbogen von 8 bis 12 M für 100 Exemplare exkl. Papier.

Berlin N., Müllerstrasse 3a.

A. Dannenberg.

**Julius Eule,**

[930] Koloriranstalt,  
Lithographie und Steindruckerei  
gegr. 1854.

Reudnitz-Leipzig, Josephinenstr. 15.

[6424] Ich suche kleinere

**Clichés**

über Land und Leute in unsern Kolonien. Gefällige Angebote direkt und umgehend.

Neß.

Georg Lang.

[6397] Die „Deutschen Wespen“ wenden sich soeben an alle lustigen Weintrinker mit der nachfolgenden Aufforderung, welche in allen großen politischen und illustrierten Zeitschriften veröffentlicht wird:

**An witzige Weintrinker.**

Nachdem das illustrierte Witzblatt, Julius Stettenheim's Deutsche Wespen, mit seinem Kistchen Monopol-Cigarren einen Beifall gefunden hat, wie vorher kaum eine andere Burleske, wird es nunmehr ein Gegenstück hierzu und zwar eine

**Wein-Karte**

veröffentlichen.

Aehnlich wie die Monopoleigarren wird der gleichfalls menschenfeindliche untrinkbare Wein mit Namen und Erklärung dieser Namen erscheinen und durch komisch illustrierte Etiketten erläutert werden. Die Redaktion der Deutschen Wespen (Berlin W., Lützowstrasse 72) fordert alle

**Weintrinker und Stammgäste**

der Weinstuben Deutschlands

auf, solche Namen und Erklärungen einzusenden.

Jeder originelle witzige Einfall, der in der

**Wein-Karte**

Verwendung findet, wird mit 5 M honoriert.

Weinstuben, Restaurants u. Cafés, Freunde der Humors werden in den nächsten Tagen Probe-Nummern der „Deutschen Wespen“ verlangen und als Abonnenten jetzt besonders leicht zu gewinnen sein.

Verlangen Sie also umgehend Probe-Arn. und versenden Sie dieselben besonders in die Weinstuben Ihrer Stadt, die Manipulation wird sich sicher lohnen.

Hochachtungsvoll

Berlin S.W.

Verlag der Deutschen Wespen.  
S. Fischer, Verlag.

**Allen Verlagsbuchhandlungen,**

[6290]

welche sich mit Werken über Botanik, Gartenbau und dgl. befassen, wird als erfolgreiches Blatt zum Inserieren, wie zur Beigabe litterarischer Beilagen und Prospekte die

**Deutsche botanische Monatschrift**

hiermit bestens empfohlen. Die Zeitschrift erscheint bereits im siebenten Jahrgange, ist weit verbreitet, namentlich in Deutschland und Oesterreich-Ungarn und wird nur von Botanikern gelesen. Die einmal gespaltene Petitzeile wird mit nur 25  $\frac{1}{2}$  berechnet. Die nächste Nummer wird als Probenummer in mindestens 1500—2000 Exemplaren versandt.

Arnstadt, 1. Februar 1889.

Expedition

der Deutschen botanischen Monatschrift.

[3215]

**Sinsel, Dorn & Co., Leipzig.**  
**Lichtdruck-Anstalt.**



[1016] Galbanos für Kalenderverleger u. s. w. offeriert bei größerer Abnahme per  $\square$  cm 4  $\frac{1}{2}$ .  
Hermann Dürjelen in Leipzig.